

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

12.7.1909 (No. 187)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 12. Juli

№ 187

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 10. Juli.

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.): fortfahrend: Auf wirtschaftlichem Gebiete verbindet uns seit den Vorkriegsjahren eine alte Waffenbrüderschaft mit den Konservativen. Weiter führte uns zusammen die gemeinsame Ablehnung der Einführung der Besteuerung des Besonderen in die Erbschaftsteuer. Es ist unrichtig, daß das ganze deutsche Volk danach leidet, das Andern zu besteuern. Bei der Vermögenssteuer handelt es sich nur um eine angemessene Form zur Erlangung von Steuermitteln. Ein Bündnis mit den Konservativen gibt es nicht. Es ist lediglich eine ad hoc-Konstellation. Die Zusammenführung der Konservativen und des Zentrums ist eine vollständig verschiedenartige. Von Vorherrschaft und Gefolgschaft ist keine Rede, das sind Schlagworte für den Wahlkampf. Was die Polen betrifft, so ist es umso mehr anzuerkennen, daß sie sich trotz der Schwierigkeit ihrer Lage zu positiver Arbeit bereit fanden. (Lärmender Beifall.) Der wahre Grund zur letzten Reichstagsauflösung lag nicht in der Angelegenheit des subalternen Kolonialbeamten, sondern in dem beabsichtigten Aufkommen des liberalen Regimes im Reich und in Preußen. Der Liberalismus ist die Weltanschauung des größten Teiles des bestehenden Bürgertums. Er verfügt über die größten Geldmächte, aber nicht mehr über die großen Wählermassen, deshalb wird er nie wieder die Mehrheit der Wähler bekommen. (Lärmender Beifall.) Zurück: Abwarten! Dafür wird schon die äußerste Linke sorgen. Die geistliche Politik konnte nur auf dem Umwege über den Bloch geschehen. Die Konservativen sollten die Sache bezahlen. Dies Ziel ist nicht erreicht, im Gegenteil, im neuen Reichstage ist es möglich, in wirtschaftlichen Fragen ohne die Nationalliberalen eine Mehrheit zu schaffen. Ich glaube nicht an den Bloch von Wassermann bis Bebel, immerhin gründen Sie (nach links) diese große liberale Partei, dann wird bei der großen konservativen Partei, die dann ebenfalls entstehen wird, das Zentrum zur Stelle sein. (Lärmender Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Wiemer (freis. Vp.): Die Finanzmiserere des Reiches rührt aus der Zeit her, wo das Zentrum der entscheidende Faktor gewesen ist. Die Reform von 1906 hat auf der ganzen Linie Mißstände gemacht. Auch die jetzige Reform ist Etüde. Das Zentrum versteht entweder nicht eine Reform zu machen oder will es nicht verstehen. Bei seinen Wählern wird es schon auf Widerspruch stoßen, daß das Zentrum für den Großgrundbesitz eintritt und die Mächtigsten auf Mittelstand und Arbeiterklasse in den Hintergrund drängt. Die Konservativen sind in die Reihe des Zentrums gekommen. Die Wahlrechtsfrage in Preußen war für Sie (zu den Konservativen) nahegelegen. Ob Sie den Sturz des Fürsten Bülow wollten, will ich nicht untersuchen, aber erreicht haben Sie ihn durch Ihre Zusammengehörigkeit mit dem Zentrum. Für die Polen war die Befestigung der Politik Bülow's entscheidend. Die Ausführungen des Abg. von Seydewitz über die Blochpolitik lassen erkennen, daß seine Freunde ihr mißtrauisch und kühl gegenüber gestanden haben. Wir hatten von der Blochpolitik einen Fortschritt in der Richtung unserer Anschauungen erhofft und eine einseitig reaktionäre Politik verhindern wollen. Von einer liberalen Ara sind wir noch zu weit entfernt gewesen. Was in der Zeit des Bloch geschaher wurde, kann ruhig die Kritik bestehen. Meine Freunde werden niemals ein Spiel mit wechselnden Mehrheiten mitmachen. Meine Freunde sind nicht mit allen Maßnahmen des Fürsten Bülow einverstanden gewesen, besonders nicht auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, die die Ursache der jetzigen Finanzmiserere ist. Aber abgesehen davon erkennen wir an, daß Fürst Bülow mit Geschick und Erfolg gewirkt und Verständnis gehabt hat für die konstitutionellen Forderungen der Zeit und für die Entwicklung unseres Staatswesens, daß er Deutschlands Stellung im Rate der Völker gewahrt und den Frieden gesichert hat. Meine Freunde bedauern aber die Schwäche und Nachgiebigkeit der Verbündeten Regierungen, mit der sie sich der neuen Konstellation gefügt haben. Der jetzige Zustand, bei dem der Reichstanzler noch im Amt ist, aber die Verantwortlichkeit nicht mehr trägt, entspricht nicht der Verfassung und muß bald geändert werden. Wir hoffen, daß die gegenwärtige Einigkeit der liberalen Parteien aufrecht erhalten bleibt, mit der wir den Kampf weiter führen werden gegen Dunkelmännertum und Unbildsamkeit.

Abg. v. Drafen (Reichspartei): Meine Freunde sind sich von Anfang an der Wichtigkeit der Aufgabe bewußt gewesen und haben sie mit konsequenter und absoluter Selbstverleugung und unter Zurückstellung aller parteipolitischen Wünsche verfolgt. Wir haben versucht mit der alten Mehrheit zusammen zu arbeiten, bis sich herausstellte, daß sie sich nicht mehr zusammenhalten ließ. Dann haben wir aus politischem Pflichtgefühl mit der neuen Mehrheit weiter gearbeitet, um die Reform, eine Lebensfrage für das Reich, zustande zu bringen. Wir werden trotz Bedenken gegen einzelne Punkte für die Reform in dritter Lesung stimmen. Daß Bülow ein so hervorragender Staatsmann, zurücktritt, ist bedauerlich.

Abg. v. Garlinski (Volk): Mit durchsichtigem Nachdruck ist immer vom konservativ-liberal-polnischen Bloch gesprochen worden. Demgegenüber erkläre ich, daß die polnische Fraktion von rein sachlichen Gründen sich hat leiten lassen. In jedem Stadium der Vorlagen sind wir vollkommen selbständig vorgegangen, von niemandem beeinflusst und niemandem gegenüber verpflichtet. Wir haben lediglich unsere Pflicht getan als Abgeordnete, die berufen sind, die Interessen des Volkes zu vertreten. Bei der Finanzreform haben wir bei einzelnen Steuern das Kleinere Übel gewählt und der Reform zugestimmt, obwohl gerade wir den meisten Anlaß gehabt hätten, dies nicht zu tun. Wir haben unsere Pflicht dem Staate gegenüber erfüllt, das haben wir bewiesen, so daß wir mit Recht verlangen können, als gleichberechtigte Bürger angesehen zu werden.

Abg. Naab (Wirtsch. Vg.): Wir begrüßen viele der neuen Steuern, die unserem Parteiprogramm entsprechen, so die

Effekten- und Talonsteuer. Auch die Wertzuwachssteuer wird kommen. Im Hansabund wurde kürzlich angeregt, die Finanzreform bis zum Herbst zu vertagen. Ein zustimmender Rote ist mehr wert, als 50 negierende Nationalliberale. (Sehr gut.) Wir geben gerne zu, daß Fürst Bülow seit dem großen Kanzler der maranteste und der erfolgreichste Kanzler gewesen ist. Sobald werden wir einen solchen Kanzler nicht wieder bekommen. Würde die Linke positiver bei der Arbeit gewesen, dann wäre das Vertrauen, das der optimistische Kanzler ihr entgegengebracht gerechtfertigt worden und er würde noch lange geblieben sein. Hätten die Liberalen die Reform gemacht, so hätte wohl der jüngste unter uns das Ende nicht mehr erlebt. Große Opfer werden erforderlich, sie sind aber für das Vaterland nötig zur Sicherung unserer Interessen nach außen und zur Sicherung der Wohlfahrt und des Friedens nach innen.

Abg. Zimmermann (Reformp.): Besonders begrüßen wir die Heranziehung der Börse und des Großkapitals für die Reform. Das Scheiden des Reichstanzlers, dessen Verdienste wir voll anerkennen, bedauern auch wir.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen. Es folgt die Spezialdebatte.

Sieben namentliche Abstimmungen sind beantragt. Die Wertzuwachssteuer wird in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Der Kaffe Zoll wird in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 158 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Die Erhöhung des Teezolls auf 100 M. wurde mit 214 gegen 143 Stimmen, die Besteuerung der Beleuchtungsmittele unter Annahme eines Antrags Noeides in einfacher Abstimmung, die Zündholzsteuer mit 196 gegen 155 Stimmen bei einer Enthaltung, das Zuckerkonsum der Erhebung der Zuckerversteuerung erst am 1. April 1914 mit 217 gegen 121 Stimmen bei 15 Enthaltungen, die Beibehaltung der Fabrikartensteuer mit 205 gegen 149 Stimmen angenommen.

Das Gesetz tritt, soweit es sich auf den Kaffee- und Teezoll bezieht, am 1. August 1909, die Beleuchtungssteuer am 1. Oktober 1909, die Zündholzsteuer am 1. August 1909, für den übrigen Teil mit dem Tag der Verkündung in Kraft.

Darauf wurde über das Finanzgesetz im ganzen namentlich abgestimmt. Es stimmten dafür 226, dagegen 127 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Das Finanzgesetz ist damit definitiv angenommen.

Es folgt die Schaumweinsteuer. Ein Antrag Dr. Noeides, die Stala dahin abzuändern, daß Schaumwein bis zu 4 M. pro Flasche mit 1 M., bis 5 M. Wert mit 2 M. und darüber mit 3 M. belegt werden, wird angenommen. Die Schaumweinsteuer wird mit dieser Änderung mit 222 Stimmen gegen 120 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Der Eingangszoll für Schaumwein beträgt nach einem ebenfalls angenommenen Antrage Dr. Noeides vom 1. August 1909 an 180 M. pro Doppelzentner, welcher Betrag vom Bundesrat auf 130 M. herabgesetzt werden kann.

Es folgt das Reichsstempelgesetz, und zwar die Umsatzsteuer auf Immobilien.

Abg. Graf Westarp (kons.) begründet einen Antrag, in dem die Vorlage einer Wertzuwachssteuer bis 1. April 1911 verlangt wird. Bis zum 1. April 1912 soll eine Reichsstempelabgabe von dem Wertzuwachs auf Immobilien eingeführt werden, die so zu bemessen ist, daß sich ein Jahresertrag von mindestens 20 Millionen Mark erwarten läßt. Den Gemeinden mit Wertzuwachssteuer ist der bis zum 1. April 1909 erreichte jährliche Durchschnittsertrag auf mindestens 5 Jahre zu belassen. Die Einzelheiten dieses Gesetzes sind durch die für den 1. April 1911 verlangte Gesetzesvorlage zu regeln.

Abg. Kuno (fr. Vg.): Die Wertzuwachssteuer ist lok. Es lebe die Wertzuwachssteuer! Unter ihren (der Mehrheit) Befürwortern ist die Wertzuwachssteuer noch die beste und diese haben sie fallen lassen. Als Gemeindesteuer würde die Wertzuwachssteuer unmöglich gemacht. Daher lehnen wir sie ab.

Abg. Dr. Süßlum (Soz.): Endlich hätte ein Regierungsvertreter, insbesondere die einseitigen Minister, eine Erklärung abgeben sollen. Der kommende Reichstanzler, den noch niemand kennt, soll festgelegt werden auf Einbringung eines Gesetzes. Prinzipiell stimmen wir der Wertzuwachssteuer zu, aber nur dann, wenn der Ausbau der Gemeindesteuern nicht unmöglich gemacht wird, und das trifft auf den Antrag Westarp zu.

Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp.): Auch ich wundere mich, daß Staatssekretär Sydow nicht zu treffen ist (Staatssekretär Sydow meldet sich zum Wort), dann verzichte ich einstweilen.

Staatssekretär Sydow. Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, das sich hier abspielt. In der Kommission waren alle für diese Steuer und jetzt lehnen sie sie ab. Bei meiner früheren Empfehlung dieser Steuer habe ich ausgesprochen, daß den Gemeinden ein Anteil gewährt werden muß. Das ist im Antrage Westarp auch vorgesehen.

Der Antrag Westarp wird darauf mit 222 gegen 128 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Ein Antrag Graf Carmer-Zisewitz auf Einbeziehung der Fideikomisse wird einstimmig angenommen.

(Große Heiterkeit.)

Das Reichsstempelgesetz und ebenso die Novelle zum Wechselstempelgesetz wird angenommen.

Hiermit ist die Reichsfinanzreform in dritter Lesung definitiv angenommen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Beamtenbefragung und keine Vorlagen, Beihilfe für Kriegsteilnehmer, sowie Wahlenprüfungen. — Schluß 7 1/2 Uhr.

## Fürst Bülow's Abschied.

(Telegramm.)

Berlin, 11. Juli. Bei dem Reichskanzler und der Fürstin Bülow fand am Samstag ein Diner statt, bei dem Staatssekretär v. Schoen in einer Ansprache dem fürstlichen Paare dankte, daß es seinen Gästen die Ehre erwiesen hätte, noch ein letztes Mal in diesem so gastlichen Hause und an dieser historischen Stätte die gütige Gastfreundschaft zu genießen. Mit freudigem Entzücken erkannten die Beamten des auswärtigen Amtes an, daß Fürst Bülow seine engen Beziehungen zu dieser Behörde besonders wert gehalten habe. „Die Welt ist Reue“, sagte der Staatssekretär, „von den großen Erfolgen des Durchlaucht in der auswärtigen Politik. Was Ew. Durchlaucht erstrebt und gewirkt haben, das wird erst erlannt und gewürdigt werden, wenn von den Augen und Geschehnissen manche Schleier hinweggezogen sein werden, aber wir, die wir unter Ew. Durchlaucht Leitung gearbeitet haben, wir kennen die Hand, den Geist und das Wirken des Meisters! Wir wissen die Schwere des Verlustes zu ermessen. Aber nicht nur die weise Leitung werden wir vermissen, sondern auch das lebendige Interesse, die wohlwollende Fürsorge und die große menschliche Güte, die Ew. Durchlaucht jedem einzelnen von uns stets und in jeder Lage erwiesen haben.“ Der Staatssekretär schloß mit warmer Versicherung der Dankbarkeit.

Fürst Bülow antwortete etwa folgendes: „Ich danke Euerer Excellenz für Ihre gütigen Worte. Ich habe Sie gebeten, meine Herren, sich heute noch einmal um meinen Tisch zu versammeln, weil es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen bei meinem Scheiden aus allerhöchstem Dienst persönlich zu danken für die treue und treffliche Unterstützung, die ich während meiner Amtsführung bei Ihnen gefunden habe. Ich brauche nicht zu sagen, wie sehr ich mich den Beamten meiner Reichskanzlei, vor allem meinen verehrten Freunde v. Döbeln, verpflichtet fühle, die in taglicher, anstrengender Arbeit meine nächste Umgebung gebildet haben. Ich brauche nicht näher auszuführen, wie wichtig für mich als Reichskanzler meine Stellung im preussischen Staatsministerium war, und wie gern ich meine Beziehungen zu dieser Behörde gepflegt habe. An die Herren des Auswärtigen Amtes habe ich noch ein besonderes Wort zu richten: Mehr als ein Menschenalter, fast 36 Jahre, sind dahingegangen, seit ich in jungen Jahren in das auswärtige Amt eingetreten bin, an dessen Spitze damals als Staatssekretär des Außenmeins seliger Vater stand. Zwei Jahrzehnte später bin ich selbst Staatssekretär geworden. Seit dem 26. Juni 1897, wo der Kaiser mich mit der Leitung des Auswärtigen Amtes zu betrauen geruhete, habe ich die auswärtigen Geschäfte des Reiches geführt. Auch nach meiner Ernennung zum Reichskanzler habe ich an dem engeren Verhältnis zu Ihnen festgehalten. Von Jugend auf mit dem auswärtigen Amt ver wachsen, bin ich ganz besonders in der Lage, zu wissen, wieviel Arbeit in Ihrer Behörde geleistet wird für seinen Anteil an dieser Arbeit danke ich jedem Einzelnen von Ihnen, und ich bitte Sie alle, mir ein freundliches Andenken zu bewahren. Ich sage Ihnen Lebewohl mit dem Wunsch, mit der Zuversicht, daß das auswärtige Amt, den Blick gerichtet auf die nahende Gestalt des größten deutschen Mannes, des ersten deutschen Reichskanzlers, der ihm seinen Stempel aufgedrückt hat, stets auf dem Posten bleiben wird für Deutschlands Interessen, für die Ehre und Wohlfahrt unseres Volkes, für Kaiser und Reich!“

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Glücksburg, 11. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat gestern mittag an Bord des „Meteor“ Glücksburg verlassen; die „Juna“ mit Ihrer Majestät der Kaiserin folgte. Die Fahrt geht nach Sonderburg. Auch die „Hohenzollern“ und der „Seipner“ sind in See gegangen.

Rom, 11. Juli. Die Deputiertenkammer ist gestern auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

London, 12. Juli. Nach einer amtlichen Meldung trifft der Kaiser von Rußland am 2. August in Cowes ein.

Teheran, 11. Juli. Gestern hat H. Mirza Bg. bei Schahabad ein Gefecht zwischen den Truppen des Schahs und den mit den Nationalisten vereinigten Bachtaren stattgefunden. Der Führer der letzteren wurde schwer verwundet und gefangen. Der Sieg verblieb den Truppen des Schahs, die zahlreiche Gefangene machten.

Teheran, 12. Juli. Eine Abteilung von etwa 1200 Mann Regierungstruppen mit 4 Geschützen griff gestern früh die Nationalisten 15 Meilen östlich von Teheran an. Es gelang ihr jedoch nicht, die letzteren aus ihrer befestigten Stellung, welche zwei Stunden lang heftig beschossen wurde, zu verdrängen. Die Verlustziffern sind noch unbekannt. Man glaubt, daß das Gefecht gestern abend fortgesetzt wurde.

## Verschiedenes.

London, 12. Juli. Dem „Berl. Lok.“ zufolge mußte der englische Biatiler Latham seinen gestern beabsichtigten Flug über den Armetanal wegen des schlechten Wetters auf heute verschieben.

Zusowa, 11. Juli. In dem Bergwerke von Makelba im Dongebiete fand eine Explosion von Gasen statt. Eine große Anzahl von Bergleuten befand sich in den Gruben. Die Rettungsmannschaften brachten bisher 17 Ersttote und 10 Verwundete ans Licht.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerschling, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

**Baden.** **A.509** Eugen Bohling in Heidelberg ist Procura erteilt.  
3. Abt. B Band I, O.-Z. 71: zur Firma „Filiale der Rheinische Creditbank“ in Heidelberg mit Hauptsitz in Mannheim: Das Grundkapital ist um 9 999 200 M., erhöht und beträgt jetzt 85 000 000 M. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 25. Mai 1909 ist Artikel V Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages nach Durchführung der Kapitalerhöhung bezüglich der Höhe des Grundkapitals abgeändert. Von den jungen Aktien dienen nom. 2 499 200 M. zur Durchführung des mit dem Schwarzwälder Bankverein Triberg unterm 7. April 1909 abgeschlossenen Fusionsvertrages, während die restl. nom. 7 500 000 M. (7500 Stk. zu je 1000 M.) zum Kurse von 117 Proz. begeben werden.  
Heidelberg, den 3. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht II.

**Baden.** **A.510** In das Handelsregister Abt. A wurde eingetragen:  
O.-Z. 252 — Firma J. G. Devant in Baden — Die Gesellschaft ist durch den Tod der Gesellschafterin Frau Ida Devant Witwe geb. Weisenböhrer aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Paul Devant ist alleiniger Inhaber der Firma.  
Vd. I O.-Z. 187 — Firma Friedrich Spies in Baden —: Seßiger Inhaber ist Buchhändler Max Rengel in Baden-Baden. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch Max Rengel ausgeschlossen.  
Vd. I O.-Z. 59 — Firma Arthur Bandru in Baden —: Die Firma ist erloschen.  
Baden, den 1. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Bonnndorf.** **A.467** In das Handelsregister Abt. A Bd. I wurde eingetragen:  
Zu O.-Z. 42 betr. die Firma Friedrich Fischer in Weizen: Die Procura des August Fischer ist erloschen. Dem Martin Fischer, Gerber in Weizen, ist Procura erteilt.  
Zu O.-Z. 44 betr. die Firma Josef Würth, Stühlingen: Die Firma ist in Josef Würth, Maschinen- und Eisenhandlung, Stühlingen, geändert.  
Unter O.-Z. 148: Firma Johann Maier, Stühlingen, Inhaber: Kaufmann Johann Maier in Stühlingen.  
Unter O.-Z. 149: Firma Eugen Weßler, Bonnndorf, Inhaber: Eugen Weßler, Mechaniker in Bonnndorf.  
Bonnndorf, den 26. Juni 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Bruchsal.** **A.569** Im Handelsregister A Bd. I, O.-Z. 66 wurde zu Firma Emil Bopp in Bruchsal eingetragen: Der Elise Bopp geb. Höhn ist Procura erteilt.  
Bruchsal, den 5. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht II.

**Freiburg.** **A.542** In das Handelsregister B, Band I, O.-Z. 64, wurde eingetragen:  
Rheinische Creditbank Mannheim, Zweigniederlassung in Freiburg betr.: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 25. Mai 1909 soll das Grundkapital um 9 999 200 Mark erhöht werden.  
Die Erhöhung hat stattgefunden, das Grundkapital beträgt jetzt 85 000 000 Mark.  
Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 25. Mai 1909 ist Artikel V Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals abgeändert worden.  
Die neuen Aktien werden zum Kurse von 117 Proz. begeben.  
Freiburg, den 2. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Freiburg.** **A.543** In das Handelsregister A wurde eingetragen:  
Band III, O.-Z. 144: Firma Germania-Drogerie, Carl Wilhelm Schafstiel, Freiburg, ist erloschen.  
Band V, O.-Z. 17: Firma Germania-Drogerie, Josef Spielmann, Freiburg.  
Inhaber ist Josef Spielmann, Kaufmann, Freiburg. (Geschäftszweig: Medizinisch-Drogerie.)  
Band V, O.-Z. 18: Firma Alfred Hüfner, Freiburg.  
Inhaber ist Alfred Hüfner, Kaufmann, Freiburg. (Geschäftszweig: Fabrikation und Vertrieb von patentierten Neuheiten.)  
Freiburg, den 7. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Heidelberg.** **A.455** Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
1. Abt. A Band II, O.-Z. 312: zur Firma „Josef Schönemann“ in Heidelberg: Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst und wird das Geschäft unter unveränderter Firma von dem früheren Gesellschafter Kaufmann Josef Schönemann in Heidelberg fortgeführt.  
2. Abt. A Band III, O.-Z. 252: die Firma „Josef Selig“ in Heidelberg und als Inhaber Josef Selig, Kaufmann in Heidelberg. Dem Kaufmann

**Konstanz.** **A.463** Zum Handelsregister Band III, O.-Z. 63 wurde eingetragen:  
Firma Fabianhaus Hugo Schach in Konstanz. Inhaber ist Kaufmann Hugo Schach in Konstanz.  
Konstanz, den 1. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Konstanz.** **A.484** Zum Handelsregister B O.-Z. 3, Rheinische Creditbank Mannheim mit Zweigniederlassung in Konstanz wurde eingetragen:  
Nach dem Beschlusse der General-

**Mannheim.** **A.512** Zum Handelsregister B, Band VIII, O.-Z. 18 wurde heute eingetragen:  
Firma „Fuchs & Prießer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, in Mannheim, Schwesingerstraße 53. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung von Zentral-Heizungs-Lüftungs- und sanitärtechnischen Anlagen, gehörigen Rohmaterial und Zubehörsachen, Übernahme von Gewächshäusern die Fortführung des bisher von der offenen Handelsgesellschaft Fuchs & Prießer betriebenen gleichartigen Geschäfts. Das Stammkapital beträgt 138 000 M. Geschäftsführer sind: Wilhelm Fuchs, Kaufmann, Mannheim, und Franz Brunner, Ingenieur, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Mai 1909 und 15. Juni 1909 festgestellt. Die Gesellschaft bestellt einen oder zwei Geschäftsführer. Sind zwei Geschäftsführer bestellt, so sind diese beiden gemeinschaftlich oder, wenn Profuturisten bestellt sind, auch ein Geschäftsführer mit einem Profuturisten oder zwei Profuturisten zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.  
Die Gesellschafter Gustav Prießer und Wilhelm Fuchs bringen in Anrechnung auf ihre Stammeinlage das unter der Firma Fuchs & Prießer in Mannheim von ihnen in offener Handelsgesellschaft betriebene Geschäft mit allen Aktiven und Passiven auf Grund der Bilanz vom 31. Dezember 1908 in die Gesellschaft ein; insbesondere werden eingebracht:  
1. Das Grundstück in Mannheim, Schwesingerstraße Nr. 53, Lgh.-Nr. 5045, Grundbuch Band 235 Heft 18 mit aller liegenschaftlichen Zubehör in Werte von 234 000 M. —  
2. Das unter der Firma Fuchs & Prießer betriebene Handels- und Fabrikationsgeschäft mit allen Aktiven und Passiven, mit allen aus Verträgen erworbenen Rechten und erwachsenen Verpflichtungen mit deren Kassenbestand, Kassenbüchern und Forderungen aller Art, mit sämtlichen zum Geschäftsbetriebe gehörigen Inventarstücken, Inventuren, Vorräten an Rohstoffen, fertigen und unfertigen Waren, und zwar:  
Geräte, Mobilien, Inventuren . . . . . 20 000 M. —  
Debitoren . . . . . 65 000 M. —  
Kassenkonto . . . . . 47 646 M. 48 s  
Kassenkonto . . . . . 428 M. 70 s  
Die Gesellschaft übernimmt diese eingebrachten Werte zum Preise von 367 075 M. 18 s sowie die hierauf haftenden Buch- und Hypothekenschulden mit zusammen 347 620 M. 16 s  
Zu dem restlichen Einbringenswerte von 19 455 M. 02 s bringt  
a. der Gesellschafter Wilhelm Fuchs in Anrechnung auf seine Stammeinlage weiter den von ihm nach dem 1. Januar 1909 an die Firma Fuchs & Prießer bar bezahlten Betrag von 88 544 M. 98 s  
b. Frau Architekt Heinrich Hartmann Witwe Marie geb. Fuchs in Mannheim und Karl de Gruiter, Kaufmann in Duisburg, in Anrechnung auf ihre Stammenteile die nach dem 1. Januar 1909 auf Grund ihrer Bürgschaft bezahlten 50 000 M. —  
in die Gesellschaft ein; diese übernimmt dieses Einbringen zum Preise von 108 000 M. — und rechnet solches auf die übernommenen Stammenteile an, wie folgt:  
Gustav Prießer . . . . . 15 000 M.  
Wilhelm Fuchs . . . . . 43 000 „  
Frau Marie Hartmann . . . . . 25 000 „  
Karl de Gruiter . . . . . 25 000 „  
= 108 000 M. —  
Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.  
Mannheim, den 22. Juni 1909.  
Großh. Amtsgericht I.

**Mannheim.** **A.513** Zum Handelsregister B Band VI, O.-Z. 23, Firma „Chr. Schwinde Nachfolger Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, wurde heute eingetragen:  
Durch Gesellschafterbeschlusse vom 18. Juni 1909 ist § 5 des Gesellschaftsvertrages aufgehoben, an dessen Stelle als § 5 bestimmt worden:  
Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.  
Ludwig Stritter ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden; Hermann Krauß und Joseph Jürg, beide in Mannheim, sind zu Geschäftsführern der Gesellschaft bestellt.  
Mannheim, den 25. Juni 1909.  
Großh. Amtsgericht I.

**Mannheim.** **A.514** Zum Handelsregister B, Bd. VIII, O.-Z. 11, Firma „Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim“, Zweigniederlassung der Firma „Bank für Handel und Industrie“ in Darmstadt, wurde heute eingetragen:  
Jacob Kahn, Mannheim, ist als Profuturist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder stellvertretenden Vorstandsmitglied die Zweigniederlassung Mannheim zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.  
Mannheim, den 28. Juni 1909.  
Großh. Amtsgericht I.

**Metzkirch.** **A.474** Zu O.-Z. 45 des Handelsregisters A — Firma A. Kunz u. Comp., Rüstfabrik in Metzkirch — wurde eingetragen:  
Die Firma hat ihre Niederlassung von Metzkirch nach Überlingen verlegt.  
Metzkirch, den 3. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Offenburg.** **A.457** In hiesigen Handelsregister A Band I, O.-Z. 13 Seite 49 Spalte 4 wurde zur Firma G. Robert Dold in Offenburg heute eingetragen:  
Dem Kaufmann Anton Dahn in Offenburg ist Procura erteilt.  
Offenburg, den 2. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Rastatt.** **A.458** In das Handelsregister Abt B

**Verordnung.** **A.456** In hiesigen Handelsregister Abt. A Band I wurde zu O.-Z. 32 (Agentur der Rheinische Creditbank, Vörrach) eingetragen:  
Dem Kaufmann Theodor Sitterle in Vörrach und dem Kaufmann Karl Kretz in Vörrach ist für den Betrieb der Zweigniederlassung in Vörrach Gesamtprocura gemäß den Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages erteilt.  
Vörrach, den 3. Juli 1909.  
Großh. Amtsgericht.

**Mannheim.** **A.511** Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI O.-Z. 120, Firma „Fh. Fuchs & Prießer“, Mannheim: Die Procura des Hans Veierbach und die des Gustav Wadstein ist erloschen. Die Gesellschaft ist durch Übergang des Geschäfts auf die unter der Firma „Fuchs & Prießer Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gegründete Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen.  
2. Band X O.-Z. 163, Firma „Hermann Schroer & Co.“, Mannheim: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.  
3. Band XIII O.-Z. 209, Firma „P. Klein & Mohr in Mannheim“: Bedarft: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 21. Juni 1909 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Philipp Mohr als alleinigen Inhaber übergegangen.  
4. Band XIII O.-Z. 226, Firma „Georg Wühler“, Mannheim: Offene Handelsgesellschaft. Friedrich Wühler und Stephan Wühler, beide Dachdeckermeister in Mannheim, sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1909 begonnen.  
Mannheim, den 26. Juni 1909.  
Großh. Amtsgericht I.

**Mannheim.** **A.515** Zum Handelsregister B Bd. IV, O.-Z. 33, Firma „Bierbrauerei Duracher Hof Aktiengesellschaft vorm. Hagen“ in Mannheim, wurde heute eingetragen:  
Die Procura des Karl Zuberer ist erloschen. Richard Spaeth, Brauereidirektor, Neuhadt, ist als Profuturist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem andern Profuturisten der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen.  
Mannheim, den 28. Juni 1909.  
Großh. Amtsgericht I.

**Städtgärtentheater**  
Karlsruhe.  
Montag, 12. Juli 1909, abends 8 Uhr.  
Der Liebeswälder  
Operette in 3 Akten von  
C. W. Ziebler.